

Leserbrief

Neue Kombi: Sportplatz und Häuser

Unser Leser Uli Gerke hat sich Gedanken darüber gemacht, wie die Sportler in Schneidhain doch noch zu ihrem Kunstrasenplatz kommen könnten.

„Sportplatz und Supermarkt“ – das Thema, das die Schneidhainer Bürger in zwei Lager spaltete, ist wohl vom Tisch. Bürgermeister Helm hat es treffend formuliert: „Die Luft ist raus!“ Schade für die Bürgerinitiative um Michael Planer, den emsigen Vorsitzenden der SG Blau-Weiß Schneidhain. Das engagierte Abstrampeln für eine gute Sache war also für die Katz.

Kein Investor, kein Tegut, kein neues Sportgelände (Kunstrasenplatz), bald keine Fußball-Jugendabteilung mehr und in absehbarer Zeit vielleicht überhaupt kein Verein mehr. Keine Frage: Das geplante Projekt war sicher eine Nummer zu groß für den kleinen

Ortsteil. Klar ist aber auch: Ohne einen zeitgemäßen Sportplatz hat die SG Blau-Weiß keine Zukunft. Ungesunden Staub schlucken, permanent Verletzungen riskieren auf gefährlichem Untergrund – kein Kind und kein Erwachsener wollen das dauerhaft, dazu noch freiwillig.

Die Stadtkasse ist latent leer, ein Rasenplatz ohne Steuergelder nicht machbar. Die (einzig vernünftige) Alternative könnte sein, um dem Verein und den Sportbegeisterten in Schneidhain zu helfen: Das Sportplatzgelände verkaufen für den Bau von Einfamilienhäusern. Mit dem erlösten Geld wäre der neue Kunstrasenplatz leicht zu finanzieren! Hinter dem Seeger-Gelände. Und nebensächlich wäre sogar noch genügend Platz für einen Supermarkt! Der würde zusätzliche (Gewerbe)-Steuereinnahmen beschieren.